

Abstract zum Poster

„Bildung und Gesellschaft. Lokale Eigenarten und globaler Wandel“

Von Susann Hanspach

Lehrkräfte zählen zu den besonders wenig mobilen Berufsgruppen und sind durch länderspezifische Lehrpläne und Bedingungen der Zulassung oft sogar an ein Bundesland gebunden. Bildung kann jedoch längst nicht mehr aus einem rein lokalen Verständnis heraus gedacht und entsprechend agiert werden. Die Zuwanderung von SchülerInnen mit ihren Familien in das hiesige Bildungssystem verlangt von Lehrkräften ein fachlich fundiertes Wissen um die teilweise recht unterschiedlichen gesellschaftlichen Bedingungen und Kontexte von Bildung, um zu einer professionellen Lehrkompetenz zu gelangen und den didaktischen und pädagogischen Anforderungen einer sozio-kulturell heterogenen Schülerschaft situativ gerecht zu werden.

Eine kohärente Lehrerbildung im Fach Sozialwissenschaften, bei der die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Lerneinheit „Bildung und Gesellschaft. Lokale Eigenarten und globaler Wandel“ dabei fast schon klassische bildungswissenschaftliche Ungleichheitsthematik mit der sozialstrukturellen Analyse globaler Prozesse des Wandels verknüpft, befähigt die Lehramtsstudierenden, sich mit Entwicklungen, Bedingungen und Folgen von Bildung in einer globalen Perspektive auseinanderzusetzen.

Die laufenden Evaluationen zeigen sehr anschaulich, wie sich die eigene, oft subjektive und unhinterfragte Perspektive auf Bildung der TeilnehmerInnen hin zu einer differenzierteren, kritischen und, in Anbetracht der eigener struktureller Verortung als (künftige) Lehrkraft, reflexiven Sicht auf die Thematik wandelt.

Das begleitende Monitoring zeigt hingegen die Grenzen einer organisierten Lerneinheit wie dieser auf, welche vorrangig auf die teilweise recht große Heterogenität der TeilnehmerInnen hinsichtlich ihres Studienverlaufs zurückzuführen ist.